

Mai 2006

Good News: 2,8 Milliarden Euro für gemeinnützige Zwecke

Berlin erlebt seit einigen Jahren einen Stiftungsboom. Die 536 selbstständigen privaten Berliner Stiftungen verfügen über ein Gesamtkapital von rund 2,8 Milliarden Euro. Sie fördern damit Projekte in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Umweltschutz, Religion, Kultur und Soziales. Auch viele Gemeinden und christliche Werke gründen Stiftungen zur Unterstützung sozialer und evangelistischer Projekte. Im Jahr 2005 gab es einen neuen Berliner Rekord: 37 Stiftungen wurden ins Leben gerufen – 10 mehr als im Vorjahr. Quelle: Berlin Partner GmbH

Calling all Nations

Am 15. Juli, sechs Tage nach dem Finale der Fußballweltmeisterschaft, ruft Anbetungsleiter Noel Richards aus England die Jugend der Welt und die jung Gebliebenen aller Generationen zu einem Tag der Anbetung im Berliner Olympiastadion zusammen. Er hat diesen Tag neun Jahre lang vorbereitet, die Vision bekannt gemacht und viele Hindernisse überwunden.

Der Termin 2006 ist historisch und geistlich bedeutsam: 1936 rief Hitler hier die Jugend der Welt zusammen und missbrauchte ihre Leidenschaft und Hingabefähigkeit für seine ideologischen Zwecke. Genau 70 Jahre später soll nun Jesus Christus mit aller Kraft und Hingabe am gleichen Ort geehrt werden. Der Zeitraum von 70 Jahren hat in der Bibel die Bedeutung eines großen Erlassjahres (Freilassung der Sklaven, Rückgabe allen Eigentums) und ist auch die Dauer der Babylonischen Gefangenschaft.

Das Ziel von Calling all Nations ist nicht, ein Konzert zu veranstalten, sondern dazu beizutragen, dass das Leben der Teilnehmer nachhaltig verändert wird und Gottes Gegenwart für die Menschen in Deutschland mehr erfahrbar wird. Was in Berlin passiert, hat oft weitreichende Auswirkung auf andere Nationen. „Wenn ich in eine Stadt gehe, predige ich der Stadt, aber wenn ich nach Berlin gehe, predige ich zu Europa!“ sagte Zinzendorf einmal.

Schon im Vorfeld wird es drei Tage Anbetung und Fürbitte in einer Berliner Gemeinde geben. Tickets und Infos unter: www.callingallnations.com

Gebet

- **dass der Ruf zur gemeinsamen Anbetung viele Menschen erreicht**

- **für eine breite Mobilisation und Unterstützung auch durch Berliner Gemeinden**
- **für baldigen Verkauf von vielen Eintrittskarten zur Finanzierung des Events**

Dranbleiben: Keine Loveparade

Am selben Tag, dem 15. Juli, ist in Berlin nach zwei Jahren ohne den Technomzug nun wieder eine Loveparade geplant – ermöglicht durch den Verkauf von Anteilen der GmbH an einen Investor. Die Veranstaltung soll 2006 noch stärker kommerzialisiert werden, zum Beispiel durch den Verkauf von Werbeflächen auf den Musikwagen, um die fehlenden Finanzen aufzubringen. Es ist jedoch sehr fraglich, ob sich genügend Sponsoren finden. Der Erfinder der Loveparade, „Dr. Motte“, hat sich von der Veranstaltung zurückgezogen, da sie nicht mehr seinen Vorstellungen entspricht. Die Loveparade war immer wieder wegen Drogenmissbrauch, Beschädigung des Tiergartens und sexueller Ausschweifungen in die Kritik geraten. Eine „Wiederbelebung“ der Loveparade wäre aus geistlichen, ethischen und ökologischen Gesichtspunkten für Berlin schädlich.

Gebet

- **dass keine weiteren Sponsoren die Veranstaltung unterstützen**
- **dass Sponsoren lieber nachhaltige Jugendhilfeprojekte unterstützen als dieses Event**
- **für die Entwicklung von Jugendevents, die positive Werte fördern**

Der Bezirk Neukölln politisch gesehen

Neukölln ist in die Schlagzeilen geraten. Ausgehend von den Vorgängen an der Rütli-Hauptschule werden die Probleme von Parallelgesellschaften und Integration (endlich) bundesweit diskutiert. Wir wollen diesen notwendigen gesellschaftlichen Prozess umso mehr mit Gebet begleiten.

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky schreibt uns dazu u. a.:

Die *Stärke* des Bezirks Neukölln liegt in seiner scheinbaren Heterogenität. In der Vielfalt der Lebensentwürfe, der Ethnien und der Kulturen liegen die Potentiale für die Zukunft. Neukölln ist jung und bunt mit einem attraktiven Kulturleben.

Die größten *Probleme* liegen sicherlich in den sozialen Verwerfungen. Es gibt zahlreiche Familien, die in Armut leben. Die Kinder, die in Kindertagesstätten um Essen betteln sind für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, aber es gibt sie. Fast jeder dritte der ca. 300.000 Neuköllner ist arbeitslos, unter den Migranten sogar jeder zweite. Sie sind von öffentlichen Leistungen abhängig. Die Herausforderung für die *Zukunft* ist das Bewahren des sozialen Friedens und die Integration aller Menschen in ein Wertesystem der Grundrechte. In zehn

Jahren werden Menschen mit Migrationshintergrund die ganz deutliche Mehrheit in der Bevölkerung Nord-Neuköllns stellen.

Mein *Wunsch* ist, dass in den nächsten fünf Jahren mehr Ehrlichkeit bei der Benennung sozialer Probleme und der Schwierigkeiten mit der Zuwanderung herrschen möge. Rückwärts gewandte Schuldzuweisungen und die Unterteilung in Gute und Schlechte zeigen nicht wirklich Wege in eine gemeinsame Zukunft. Ignoranz, Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit sind der Nährboden für Zwietracht, Unterdrückung, Angst und Neid. Der Schlüssel für die Lösung der Probleme ist die Vermittlung von Bildung, das Wecken von Ehrgeiz und das Eröffnen von Perspektiven. Ich wünsche mir eine selbstbewusste demokratische Gesellschaft, die ihre Werte und Grenzen klar benennt, und allen die Hand reicht, die sich diesen Werten verpflichtet fühlen.

Gebet

- **Abbau von ethnischen und sozialen Spannungen und Nöten**
- **Wirksame Konzepte gegen Bildung von Parallelgesellschaften**
- **Entwicklung von Bildungskonzepten für Menschen mit Migrationshintergrund**

Neukölln aus kirchlicher Sicht

Der Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeine, **Bischof Theodor Clemens**, schreibt aus geistlicher Perspektive:

Es gibt nicht nur schlechte Nachrichten aus Neukölln. Im „Böhmischen Dorf“ um den Richardplatz und in anderen Kiezen bestehen seit Jahren rege ökumenische Kontakte, zum Beispiel Kindertage und biblische Gesprächsabende. In der alten Dorfkirche werden zur „Nacht der offenen Kirchen“ am Pfingstsonntag unter anderem afrikanische Trommelklänge und Taizé-Gesänge zu hören sein. Am Pfingstmontag findet in einem Park in Nord-Neukölln ein ökumenischer Gottesdienst statt. Fast alle Gemeindehäuser und Kirchen werden auch von ausländischen Gemeinden benutzt. So wird das Zusammenleben der vielen Nationen in den Kirchen sichtbar. Gespräche mit Muslimen über den Glauben und die Lebensvorstellungen finden seit längerem zweimal jährlich statt. Durch diese regelmäßigen Begegnungen können auch Konflikte und schwierige Themen angesprochen werden.

Einzelne Christen suchen aktiv nach Möglichkeiten, den vielfältigen Problemen des Kiezes, z. B. der Unsicherheit auf den Straßen und der Gewaltbereitschaft, zu begegnen. Verstärktes Engagement ist wünschenswert.

Gebet

- **Dank für die Verbindung von Christen aus unterschiedlichen Nationen und Konfessionen**
- **Verstärktes Engagement von einzelnen Christen und ganzen Gemeinden für den Kiez**
- **Entwicklung von Modellen mit Vorbildcharakter für die Lösung von sozialen Problemen**

Kick Off – Fußball-WM

Kirchen und Christen zusammen mit internationalen Teams wollen die Fußball-Weltmeisterschaft auch in Berlin nutzen, um gute Gastgeber zu sein. Sie wollen die Botschaft von Jesus Christus Einheimischen und Gästen bringen. Auf den Festmeilen auf der Straße des 17. Juni und am Breitscheidplatz gibt es Ruhezeiten für Begegnung und Gespräch. Im Dom und der Gedächtniskirche sind täglich „Halbzeitandachten“. Eine Reihe von Gemeinden überträgt Spiele in ihren Räumen, zu denen sie in ihrer Umgebung Berliner und Gäste willkommen heißen. Aber im Ganzen sind die Berliner Christen sehr zurückhaltend, diese Chancen zu nutzen. Überall fehlen noch Mitarbeiter und Finanzen. Ein Infoblatt mit allen christlichen Angeboten bei Kickoff kann nur erscheinen, wenn bis zum 3. Mai dafür 4.000 Euro da sind. Auch Quartiere für Missionsteams aus dem Ausland werden noch gebraucht. Mehr Infos: www.kickoff-berlin.de und www.wm-gucken.de

Außerdem: Es reist ein südamerikanischer Schamane durchs Land und will angeblich alle zwölf WM-Stadien mit seinem Zauber „reinigen“. Seine Ziele werden als friedlich und verbindend bezeichnet, widersprechen aber dem Evangelium von Jesus Christus.

Gebet

- **mehr Begeisterung und Mitarbeiter aus Berliner Gemeinden**
- **Finanzen für die Aktionen und Publikationen**
- **Verhinderung der Aktionen des Schamanen**

Termine

- 11. – 13. Mai: **Gebetsretraite mit John Mulinde**. Anmeldungen und weitere Informationen über H. Gretzmacher, Fax/Tel: 030-694 31 85, E-Mail: wh.gr@t-online.de
- 15. Juli Calling all Nations

Buchtipp

Neu! Gebetsheft „Draußen beten. Impulse zum Gebet im Freien“ für nur 2 Euro erhältlich bei dte@chrismedia24.de